

# Holzarbeiter-Zeitung

## Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Monatliche Beilagen: „Der Betriebsrat in der Holzindustrie“ und „Holzarbeiter-Frauenblatt“.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementspreis 600 Mk. pro Vierteljahr. — Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Kayser, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köpenicker Park 2.

Inserate: Die gespaltene Nonparellezelle oder deren Raum 600 Mk.  
Arbeitervermittlungen 300 Mk. pro Zeile.  
Verbandsanzeigen 50 Mk. pro Zeile.

### Berlepsch als Schiedsrichter in der Holzindustrie.

Von Th. Veitpar.

Am 30. März begeht Freiherr von Berlepsch, der sich als Sozialpolitiker, insbesondere auch als Bekämpfer und langjähriger Leiter der Gesellschaft für soziale Reformen einen hochgeschätzten Namen erworben hat, seinen 67. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gibt die im Jahre 1897 von Berlepsch begründete „Soziale Praxis“ eine Festschrift heraus, für welche der frühere Vorsitzende unseres Verbandes den nachfolgenden Beitrag gestiftet hat. Wir drücken den Wunsch um so lieber ab, als er die Erinnerung an eine für die Entwicklung unseres Verbandes sehr wichtige Periode wachruft, in welcher sich Freiherr von Berlepsch große Verdienste um die Holzindustrie erworben hat.

Bis zum Jahre 1907 bestanden in der deutschen Holzindustrie nur örtliche Tarifverträge, die zu den verschiedensten Zeiten im Jahre abgeschlossen waren und ebenso unterschiedliche Ablauftermine hatten. Die vom Arbeitgeberverband infizierten, über 16 Städte ausgedehnte Ausperrung des Jahres 1907 hatte hauptsächlich den Zweck, eine Vereinigung der Ortstarife zu einem Reichstarif herbeizuführen. Die Arbeitgeber wollten sich mit dieser Forderung gegen die Einzelabschlachtung der Städte schlißen. Sie erreichten ihren Zweck nur teilweise. Die neuabgeschlossenen Verträge für die 16 Städte blieben als Ortstarife bestehen, belamen jedoch einen gemeinsamen Ablauftermin, und zwar den 12. Februar 1910. In der Folge versuchte der Arbeitgeberverband, auch die im Frühjahr 1908 ablaufenden resp. kündbaren Verträge in anderen Städten an die erstgenannten 16 Ortstarife anzuschließen, d. h. ihnen den gleichen Ablauftermin zu geben. Dies gelang ihm aber nicht. Die Holzarbeiter hielten an einer dreijährigen Vertragsdauer auch für diese Ortstarife fest und setzten es durch, daß der 11. Februar 1911 als Ablauftermin der Verträge in der neuen Städtegruppe vereinbart wurde, bevor noch über die sonstigen Streitpunkte eine Einigung erzielt war.

So standen im Frühjahr 1908 wieder 23 Städte in gemeinsamen Tarifverhandlungen. Diese hatten bereits im Dezember 1907 in Berlin unter Leitung des Gewerbegerichtsvorsitzenden von Schulz begonnen. Aus jeder Stadt waren mehrere Arbeiter- und Arbeitgebervertreter anwesend. Die Verhandlungen endeten mit der Einsetzung einer paritätischen Kommission, die den Auftrag erhielt, zunächst die Dauer der Arbeitszeit für die einzelnen Städte festzusetzen. Es sollte eine planmäßige Klasseneinteilung der Städte vorgenommen und damit die Arbeitszeitfrage aus den zwischen den örtlichen Parteien zu stehenden Tarifverhandlungen ausgeschaltet werden. Die beiderseitigen Zentralvorstände hatten bereits im Oktober 1907 über eine solche Klasseneinteilung sämtlicher deutschen Städte resultatlos verhandelt. Deshalb entschlossen sie sich jetzt, der für die 23 Städte eingesetzten paritätischen Kommission einen unparteiischen Vorsitzenden zu geben. Auf Anfrage von beiden Seiten erklärte Berlepsch sich bereit, dieses Amt zu übernehmen. Ehe die Kommission jedoch zusammentrat, verlangte der Arbeitgeberverband die örtliche Verständigung über den sonstigen Inhalt der Verträge. Es fanden darauf auch örtliche Verhandlungen in allen Städten statt. Sie ließen aber, was vorauszu sehen war, die meisten Streitpunkte offen, die nunmehr gleichfalls der erwähnten paritätischen Kommission zur Schlichtung zugewiesen wurden. Diese konnte endlich am 25. März ihre Tätigkeit beginnen. Die Verhandlungen fanden in Leipzig statt, und zwar wieder dergestalt, daß alle Städte durch Arbeiter- und Arbeitgebervertreter direkt vertreten waren. Es wurde also über jede Stadt der Reihe nach getrennt verhandelt, fast eine volle Woche hindurch. Vom ersten Tage an erregte der Vorsitzende Berlepsch auf beiden Seiten allgemeine Bewunderung und förmliches Erstaunen, weil niemand ein solches Maß von Sachkenntnis und Vertrautheit mit den unterschiedlichen örtlichen Verhältnissen bei ihm vermuten konnte. Durch gründliches und liebevolles Studium der Vorgänge bei den Verhandlungen der vorausgegangenen Jahre hatte Berlepsch sich diese genaue Kenntnis selbst der kompliziertesten Spezialfragen verschafft. Das war für den Verlauf der Verhandlungen und für das Gelingen der Einigung natürlich von größtem Vorteil. Aber die Einigung war überaus schwierig, denn es herrschten damals schlechte Zeiten im Gewerbe. Die Arbeitgeber lehnten deshalb fast jedes Zugeständnis ab. Anfang und Ende ihrer Reden war stets, daß sie nicht Konjunktur, sondern Lohnabhängigkeit vorzunehmen, die sie zu Arbeitszeitverkürzung und Lohnsenkung in der Lage seien. So wurde um jeden einzelnen Pfennig hart und um jede Stunde Arbeitszeitverkürzung getritten, bis schließlich doch in fast allen Fällen ein Schiedspruch von Berlepsch entscheiden mußte.

Vor der Fällung des Schiedspruches suchte B. in vertraulichen Verhandlungen der paritätischen Kommission, die nochmals eine halbe Woche in Anspruch nahmen, in möglichst vielen Punkten eine Verständigung zu erzielen. Schon vorher hatten aber Vertreter der beiderseitigen Zentralvorstände in dem Bestreben, jeder für seine Partei möglichst viel zu retten, im kleinsten Kreise sich bemüht, Kompromißvorschläge zu finden, von denen wohl einzelne

Mitglieder der Kommission in Kenntnis gesetzt wurden, nicht aber B. aus Respekt vor seiner schiedsrichterlichen Funktion. Diesen Grund wollte aber B., als er am letzten Tage doch davon erfuhr, absolut nicht gelten lassen. Er machte den beiden Zentralvorstehenden Vorwürfe, daß sie ihn nicht von vornherein ganz ins Vertrauen gezogen hatten, sprach ihnen jedoch zugleich seine Freude aus über den Beweis ihres Pflichtgefühls, durch mutiges Entgegenkommen einen großen Arbeitskampf in schwerer Zeit zu verhindern. Und als B. nach erfolgreichem Abschluß der Leipziger Verhandlungen seine Eindrücke in der „Sozialen Praxis“ schilderte, konstatierte er, daß die Erfolge in der Tarifpolitik des Holzgewerbes „der geduldrigen, unermüdbaren, aufreibenden Tätigkeit der Zentralvorstände“ zu danken sei, und er faßte sein Urteil über die geleistete Arbeit in den Worten zusammen:

„Ich bin von Leipzig mit der größten Hochachtung vor den Männern geschieden, die sich jahraus jahrein dieser Tätigkeit hingeben, und es ist mir nicht zweifelhaft, daß sie an sich um das Vielsache geeigneter sind, Vereinbarungen über die Arbeitsbedingungen im Holzgewerbe, die den tatsächlichen Verhältnissen und der Billigkeit entsprechen und für beide Teile vorteilhaft sind, herbeizuführen als irgendein Schiedsrichter, weil sie eben die erfahrensten Sachverständigen sind. Der Schiedspruch ist stets nur ein mangelhaftes, wenn auch nicht immer zu vermeidendes Ausfallsmittel. Er wird in dem Maße überflüssig werden, als die Einsicht bei den Beteiligten wächst, daß die Wahrung des eigenen Interesses eine notwendige Grenze in der Achtung vor dem Interesse des Gegners, der in Wahrheit kein Gegner, sondern ein Berufsgenosse ist, finden muß, daß das eigene geschäftliche Interesse auf den Abschluß von Tarifverträgen hindrängt, in dem Maße endlich, in dem die gewählten Führer der Organisation von dem weitestgehenden Vertrauen ihrer Wähler getragen werden.“

Diese Worte des von allen Seiten hochgeschätzten Mannes haben damals, in der gesamten Presse, auch derjenigen der Unternehmer, vielen Beifall gefunden. Einige Jahre später hat B. dann noch ein zweites Mal dem Holzgewerbe seine Dienste als Schiedsrichter geleistet. Die Dinge hatten sich inzwischen so entwickelt, daß in vierjährigem Turnus jedes Jahr eine annähernd gleich große Zahl von Ortstarifen zu erneuern war. Die im Februar 1913 ablaufende Vertragsgruppe machte besonders große Schwierigkeiten, worüber B. aus der Fachpresse des Holzgewerbes, die er regelmäßig mit Interesse las, unterrichtet war. Deshalb bot er sich diesmal aus eigenem Antrieb den beiden Parteien als Vermittler an, und beide nahmen das Angebot mit Freuden an. In mündlicher Vorbesprechung, die in B.s Hause in Seebach am 24. Januar 1913 stattfand, wurde das Programm für die Verhandlungen aufgestellt. Die Gemahlin B.s hat in Sorge um ihren betagten Gatten, ihn nicht zu überanstrengen. Das Versprechen wurde wohl gegeben, konnte aber nicht gehalten werden. Denn die Anstrengung war noch größer als fünf Jahre zuvor. Rund 80 Ortstarife standen diesmal zur Verhandlung, aus jeder Stadt waren wieder direkte Vertreter anwesend, und über jede Stadt mußte wieder stunden- und tagelang verhandelt werden. Aufs neue überraschte B. alle Unterhändler, die ihn nicht schon von 1908 her kannten, durch seine strenge Unparteilichkeit, seine bewunderungswürdige Beherrschung der tariflichen und fachlichen Fragen, seine Sicherheit und Konzilianz in der Verhandlungsführung und nicht zuletzt durch seine unermüdbare Ausdauer. Der Erfolg war deshalb auch diesmal wieder auf seiner Seite. Neben der Regelung der Arbeitszeitverkürzung, Lohnsenkung, Alfordarbeit, Arbeitsnachweis sowie zahlreicher Spezialfragen brachte das Ergebnis dieser Verhandlungen eine bedeutsame Änderung des ganzen Tarifwesens im Holzgewerbe, und zwar dadurch, daß von den bestehenden vier Städtegruppen je zwei vereinigt wurden, so daß in der Folge bei vierjähriger Vertragsdauer nur alle zwei Jahre für eine der beiden Gruppen Tarifverhandlungen zu führen waren.

Jetzt besteht auch dieser Zustand längst nicht mehr, sondern das Holzgewerbe hat nun einen einheitlichen Reichstarif. Sein Zustandekommen hat noch große und jahrelange Schwierigkeiten bereitet, ist aber durch die zweimalige Mithilfe B.s als Schiedsrichter wesentlich gefördert worden. Wenn einst die Geschichte der Tarifverträge in Deutschland geschrieben wird, darf der Name von Berlepsch und seine verdienstvolle Mitwirkung an der Entwicklung des Tarifwesens im Holzgewerbe nicht vergessen werden.

### Deutschlands Rugholzeinfuhr und -ausfuhr.

In der Vorkriegszeit war die Holzeinfuhr und -ausfuhr eine Angelegenheit, um die sich eigentlich nur die daran direkt Beteiligten kümmerten. Das waren eine Anzahl Holzhändler, Sägewerksunternehmer und einige Unternehmer der Holzverarbeitenden Industrie. Die meisten von ihnen besaßen sich in der Hauptsache und vielfach ausschließlich mit der Holzeinfuhr; die Holz ausfuhr spielte eine ganz untergeordnete Rolle. Allgemein genommen war das Ausfuhrgeschäft im Vergleich zum Umfang des Ein-

fuhrgeschäfts mehr ein Gelegenheitsgeschäft. Dem widerspricht nicht, daß einige Unternehmer sich vornehmlich oder nur mit der Holz ausfuhr befaßten. Seit etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist die deutsche Holzwirtschaft von Jahr zu Jahr im steigenden Maße auf die Zufuhr von ausländischem Holz angewiesen. In den letzten Vorkriegsjahren konnte der deutsche Rugholzbedarf nur zu etwa zwei Dritteln aus dem heimischen Wald gedeckt werden. Die Einfuhr des fehlenden Holzes machte keine Schwierigkeiten, und sie war für den Importeur ein lohnendes Geschäft. Auch für die Holzwirtschaft und darüber hinaus für die ganze Volkswirtschaft war die Holzeinfuhr ein Gewinn. Unsere Holzindustrie hätte sich nicht so glänzend entwickeln und die große Bedeutung auf dem Weltmarkt erlangen können, wenn nicht die starke und vorteilhafte Holzeinfuhr möglich gewesen wäre.

Geschäft ist Geschäft, und dieser Grundsatz ist ganz besonders auch den Holzhändlern heilig. Wenn sie sich in der Hauptsache mit der Holzeinfuhr befaßten, so weniger deshalb, um der heimischen Wirtschaft das erforderliche Holz zu verschaffen, sie taten dies, weil sie beim Absatz im Inland einen gleich hohen oder einen noch höheren Profit erzielten, als er beim Ausfuhrgeschäft zu erzielen war. Das hat ihr Verhalten in der Nachkriegszeit bewiesen. Als infolge der Marktentwertung im Ausland ein wesentlich höherer Preis als im Inland zu erzielen war, da wurde das Ausfuhrgeschäft zur Hauptsache. Dabei wurde keine Rücksicht auf den heimischen Bedarf genommen. Und die Regierung schritt erst ein, als es zu spät war. Aber die Holzeinfuhr und -ausfuhr im Jahre 1919 stiegen statistische Angaben nicht vor. Die amtliche Außenhandelsstatistik wird erst seit 1920 wieder geführt. Für 1921 fehlen die Nachweise über die Holzeinfuhr und -ausfuhr für die ersten vier Monate. Um auch für dieses Jahr ein volles Jahresergebnis zu haben, sind in Anlehnung an eine Berechnung des Herrn Prof. Schilling im „Holzmarkt“ in der nachstehenden Zusammenstellung für 1921 die Ein- und Ausfuhrziffern aus der Zeit vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922 eingesetzt. Die amtliche Statistik gibt die Ein- und Ausfuhrmengen in Tonnen an. In unserer Zusammenstellung sind die Gewichtsmengen nach Maßgabe der Einheitsgewichte und der ungefähren Ausnahmsquote in Festmeter Rohnholz umgerechnet worden.

|                                    | Einfuhr                 |             |             |              |
|------------------------------------|-------------------------|-------------|-------------|--------------|
|                                    | 1923                    | 1921        | 1920        | 1913         |
|                                    | 1000 Festmeter Rohnholz |             |             |              |
| Rundholz, hart                     | 61                      | 30          | 16          | 292          |
| Rundholz, weich                    | 1718                    | 755         | 410         | 5232         |
| Grubenholz                         | 232                     | 90          | 57          | 476          |
| <b>Rundholz insgesamt</b>          | <b>2011</b>             | <b>875</b>  | <b>483</b>  | <b>6000</b>  |
| Schnittholz, hart                  | 56                      | 30          | 6           | 179          |
| Schnittholz, weich                 | 2665                    | 1367        | 454         | 4689         |
| Veschlagenes Holz, hart u. weich   | 91                      | 36          | 13          | 769          |
| Schwellen, hart und weich          | 235                     | 39          | 8           | 567          |
| <b>Bearbeitetes Holz insgesamt</b> | <b>3097</b>             | <b>1472</b> | <b>481</b>  | <b>6205</b>  |
| Papierholz                         | 1705                    | 621         | 254         | 2570         |
| Faschholz                          | 33                      | 17          | 2           | 123          |
| Exotische Hölzer                   | 38                      | 30          | 9           | 112          |
| <b>Gesamt-Einfuhr</b>              | <b>6884</b>             | <b>3015</b> | <b>1229</b> | <b>15010</b> |

|                                      | Ausfuhr                 |             |             |              |
|--------------------------------------|-------------------------|-------------|-------------|--------------|
|                                      | 1923                    | 1921        | 1920        | 1913         |
|                                      | 1000 Festmeter Rohnholz |             |             |              |
| Rundholz, hart                       | 31                      | 47          | 67          | 92           |
| Rundholz, weich, einschl. Grubenholz | 554                     | 663         | 547         | 277          |
| <b>Rundholz insgesamt</b>            | <b>585</b>              | <b>710</b>  | <b>614</b>  | <b>369</b>   |
| Schnittholz, hart                    | 81                      | 76          | 65          | 56           |
| Schnittholz, weich                   | 600                     | 915         | 1107        | 210          |
| Veschlagenes Holz, hart u. weich     | 74                      | 48          | 56          | 133          |
| Schwellen, hart und weich            | 92                      | 101         | 212         | 108          |
| <b>Bearbeitetes Holz insgesamt</b>   | <b>847</b>              | <b>1140</b> | <b>1440</b> | <b>567</b>   |
| Papierholz                           | 7                       | 2           | 26          | 134          |
| Faschholz                            | 8                       | 10          | 11          | 10           |
| Exotische Hölzer                     | 0                       | 1           | 2           | 8            |
| <b>Gesamt-Ausfuhr</b>                | <b>1447</b>             | <b>1663</b> | <b>2093</b> | <b>1088</b>  |
| <b>Rehr-Einfuhr</b>                  | <b>5437</b>             | <b>1152</b> | <b>—</b>    | <b>13922</b> |
| <b>Rehr-Ausfuhr</b>                  | <b>—</b>                | <b>—</b>    | <b>863</b>  | <b>—</b>     |

Vergleicht man die Ein- und Ausfuhrziffern der letzten drei Jahre mit den für 1913, dann wird einem die katastrophale Lage der Holzversorgung erklärlich. Für 1919 liegen, wie bereits erwähnt wurde, amtliche Außenhandelsziffern nicht vor. Sicherlich aber ist in diesem Jahre die



Holzeinfuhr noch kleiner gewesen als 1920. Die Gründe, die zu diesem fast völligen Stillstand der Holzeinfuhr geführt haben, können in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben. Auch wenn in den ersten Nachkriegsjahren mehr Wert auf die Holzeinfuhr anstatt auf die Holzausexfuhr gelegt worden wäre, hätte die gleiche oder annähernd gleiche Einfuhrmenge wie 1913 nicht erreicht werden können. Als Holzeinfuhrländer kommen für Deutschland hauptsächlich die östlichen Staaten in Frage. Diese haben durch den Krieg, seine wirtschaftlichen und politischen Folgen stark gelitten, auch hinsichtlich des Waldbestandes und seiner Ausbeute. Es war und es ist heute noch unmöglich, aus den östlichen Staaten solche Holz mengen zu beziehen wie in der Vorkriegszeit. Das ist aber auch nicht notwendig, weil Deutschlands Holzbedarf auch heute noch nicht wieder so groß ist wie vor 1914. Die in den letzten Jahren eingeführten Mengen bleiben hinter dem Bedarf aber weit zurück. Wohl hat sich im letzten Jahre die Holzeinfuhr wesentlich gehoben, das Defizit in den Jahren zuvor war aber zu groß, als das es durch die stärkere Einfuhr 1922 schon hätte ausgeglichen werden können.

Aus der Zusammenfassung geht hervor, daß in den Nachkriegsjahren mehr Holz ausgeführt wurde als 1913. Im Jahre 1919 ist mindestens die doppelte Menge wie 1913 ausgeführt worden und 1920 fast die doppelte Menge. Auch in den folgenden Jahren ist die Holzausexfuhr noch unverhältnismäßig hoch. Hierbei ist noch zu beachten, daß die amtlichen Ausfuhrziffern das sogenannte Reparationsholz nicht umfassen. Im Jahre 1922 sind etwa 800 000 Festmeter Holz an die Entente Länder geliefert worden. Die tatsächliche Holzausexfuhr im Jahre 1922 betrug also nicht 1,447 Millionen Festmeter, sondern etwa 1,747 Millionen Festmeter. Also auch heute noch ist die Holzausexfuhr im Verhältnis zur Ausfuhr in der Vorkriegszeit sehr groß. Diese Tatsache zeigt, was auf das Gerede der Unternehmer zu geben ist, daß durch die Außenhandelsstelle für Rohholz und Erzeugnisse der Sägewerksindustrie die Holzausexfuhr erschwert worden sei. In der Zeit, wo sich das „freie Spiel der Kräfte“ ausleben konnte, haben die Unternehmer lange nicht so große Ausfuhrgeschäfte gemacht wie in der Zeit der „Drückelung der Wirtschaft und der Unternehmerinitiative“. Die Ergebnisse der amtlichen Statistik über die Rohholzeinfuhr und -ausfuhr sprechen nicht gegen, sondern für die Außenhandelskontrolle.

In der folgenden Zusammenfassung haben wir berechnet, in welchem Verhältnis die Ein- und Ausfuhr in den letzten drei Jahren zu dem Stande von 1913 steht. Im Jahre 1920 erreichte die Gesamteinfuhr nur 8,2 Prozent der Menge von 1913. Im folgenden Jahre stieg der Prozentsatz auf 20,1 und im Jahre 1922 auf 45,9. Die Gesamtausfuhr überstieg die Ausfuhrmenge von 1913 im Jahre 1920 um 92,3 Prozent, in folgendem Jahre um 71,2 und im Jahre 1922 um 33,0 Prozent.

|                   | 1913 | 1920  | 1921  | 1922  |
|-------------------|------|-------|-------|-------|
| Gesamteinfuhr ..  | 100  | 8,2   | 20,1  | 45,9  |
| Rundholz .....    | 100  | 8,1   | 14,8  | 33,5  |
| Schnittholz ..... | 100  | 7,8   | 23,7  | 49,0  |
| Gesamtausfuhr ..  | 100  | 192,3 | 171,2 | 133,0 |
| Rundholz .....    | 100  | 166,4 | 192,4 | 158,5 |
| Schnittholz ..... | 100  | 254,0 | 201,1 | 149,4 |

Nach Lage der Verhältnisse muß die deutsche Holzwirtschaft gewiß froh sein, überhaupt Holz aus dem Ausland zu bekommen. Am meisten muß ihr jedoch daran liegen, möglichst Rundholz zu bekommen. Wenn unsere Sägewerksindustrie in ihrem heutigen Umfang auch nicht soviel Schnittholz liefern kann, wie gebraucht wird, steht anderseits doch fest, daß ihre Leistungsfähigkeit noch nicht voll ausgenutzt ist. Dem Bestreben, möglichst Rundholz zu kaufen, steht aber das Bestreben des Auslandes gegenüber, das Rundholz selber zu Schnittmaterial zu verarbeiten und dieses zu liefern. Im Jahre 1913 waren von dem eingeführten Holz 40,0 Prozent Rundholz, gegen nur noch 29,2 Prozent im Jahre 1922. Mäanderlei Gründe sprechen dafür, daß in Zukunft Deutschland wieder mit größeren Rundholzangeboten rechnen kann.

Im Jahre 1913 und auch vorher war Rußland der größte Holzlieferant für uns; etwa 55 Prozent der Gesamteinfuhr stammte aus Rußland. Gegenwärtig ist hier die Holzwirtschaft bereits zerrüttet, daß es als Ausfuhrland kaum noch in Betracht kommt. Wahrscheinlich werden auch noch viele Jahre vergehen, bis Rußland seine Wälder wieder normal ausbeuten kann. Im letzten Jahr kam für Deutschland die Nordschweden als Hauptlieferant in Frage. Denn folgten Ostpreußen, Böhmen, Österreich und Finnland; aus diesen Ländern wurden 5,526 Millionen Festmeter Rohholz, das sind 80 Prozent der Gesamteinfuhr, bezogen.

### Die Geschäftslage in der Holzindustrie.

Die allgemeine Wirtschaftslage verschlechtert sich angesichtslich, die Konjunktur befindet sich in rückläufiger Bewegung, und auch die Holzindustrie bleibt von dieser Bewegung nicht verschont. Immerhin ist die Lage im Holzgewerbe vergleichsweise noch günstig. Nach den jüngsten statistischen Aufzeichnungen, die das Reichsarbeitsblatt veröffentlicht, kamen im Dezember 1922 bei den Arbeitern im Durchschnitt aller Berufe auf je 100 offene Stellen 166 Arbeitssuchende; nach Geschlechtern getrennt, bei den männlichen Arbeitern 219, bei den weiblichen 155. Bei den Holzern, Maschinenarbeitern usw. kamen auf je 100 offene Stellen 168 Arbeitssuchende, bei den Arbeitern in der Holzindustrie 201. Dieser Wert der Arbeitsmarkt im Dezember für die männlichen Arbeiter in der Holzindustrie günstiger, für die weiblichen jedoch ungünstiger gewesen als der Gesamtdurchschnitt. Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik in den Gewerkschaften veröffentlicht das Reichsarbeitsblatt für den Monat Januar. Am Schlusse des Monats waren insgesamt 4,4 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos, in der Holzindustrie nur 2,4 Prozent.

Am liegen die Ergebnisse der vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes

veranstalteten Monatsstatistik für Februar vor. An der Erhebung über den Beschäftigungsgrad sind diesmal 696 Betriebe mit 110 592 Arbeitern beteiligt. Die Ergebnisse zeigen die folgenden Tabellen:

### Der Beschäftigungsgrad in den Großbetrieben der Holzindustrie im Februar 1923.

| Berufszweig              | Beschäftigte | Anzahl   |         |         |         | Geschäftsgang |          |          |          |     |       |
|--------------------------|--------------|----------|---------|---------|---------|---------------|----------|----------|----------|-----|-------|
|                          |              | bei 1000 | bei 500 | bei 200 | bei 100 | gut           | schlecht | schlecht | schlecht |     |       |
| Möbel .....              | 108          | 16704    | 337     | 472     | 1707    | 68            | 9982     | 29       | 6857     | 11  | 2885  |
| Bau und Möbel .....      | 16           | 2793     | 38      | 25      | 73      | 12            | 1806     | 4        | 987      | —   | —     |
| Weiße Möbel .....        | 23           | 2045     | 18      | 7       | 130     | 6             | 839      | 11       | 1854     | 5   | 752   |
| Büroarmöbel .....        | 11           | 2027     | 37      | 9       | 67      | 5             | 1277     | 5        | 545      | 1   | 205   |
| Bau- u. Holzbearbeitung  | 12           | 1763     | —       | 80      | 885     | 4             | 846      | 5        | 658      | 3   | 759   |
| Elektr., phot. usw. Art. | 6            | 1018     | 12      | 17      | 17      | 5             | 873      | 1        | 146      | —   | —     |
| Stühle .....             | 81           | 8716     | 85      | 36      | 136     | 15            | 1777     | 14       | 1774     | 2   | 165   |
| Bilder- u. Spiegelrahm.  | 9            | 1446     | 5       | 8       | 94      | 2             | 592      | 6        | 750      | 1   | 164   |
| Uhrgehäuse .....         | 11           | 3020     | 43      | 60      | 57      | 8             | 2553     | 3        | 487      | —   | —     |
| Holzwaren .....          | 38           | 6262     | 64      | 69      | 900     | 24            | 8978     | 10       | 1386     | 4   | 949   |
| Pianos, Flügel, Orgeln   | 58           | 13045    | 163     | 120     | 813     | 50            | 11075    | 5        | 827      | 1   | 143   |
| And. Musikinstrumente    | 12           | 8001     | 87      | 37      | 64      | 11            | 2914     | 1        | 87       | —   | —     |
| Sägewerke .....          | 42           | 6170     | 89      | 206     | 710     | 14            | 2076     | 18       | 2467     | 10  | 1628  |
| Rifen und Packstiefel    | 18           | 2802     | 9       | 51      | 668     | —             | —        | 8        | 843      | 10  | 1459  |
| Sperrholz .....          | 7            | 1840     | 11      | 104     | 167     | 6             | 1066     | —        | —        | 1   | 208   |
| Schuhleisten .....       | 8            | 1416     | 61      | 82      | 176     | 1             | 199      | 2        | 800      | 5   | 917   |
| Bürsten und Pinsel       | 22           | 4926     | 20      | 131     | 892     | 7             | 1531     | 9        | 2599     | 4   | 816   |
| Räume und Haarschm.      | 16           | 2131     | 100     | 18      | 267     | 1             | 185      | 6        | 788      | 9   | 1160  |
| Knöpfe .....             | 18           | 3507     | 11      | 16      | 182     | —             | —        | 5        | 819      | 13  | 2694  |
| Stäbe und Schirme ..     | 8            | 1009     | 11      | —       | —       | —             | —        | —        | —        | —   | —     |
| Pfeifen .....            | 6            | 901      | —       | 9       | 20      | 1             | 106      | 4        | 576      | 1   | 120   |
| Werkzeuge .....          | 6            | 3240     | —       | —       | —       | —             | —        | —        | —        | —   | —     |
| Stuhlrohre .....         | 8            | 677      | 15      | 8       | 120     | 1             | 183      | 2        | 544      | —   | —     |
| Korben .....             | 8            | 1227     | 1       | 28      | 232     | —             | —        | 3        | 549      | 5   | 678   |
| Rohwaren .....           | 7            | 701      | 3       | 32      | 40      | 2             | 204      | 3        | 437      | 2   | 160   |
| Sport- u. Kinderwagen    | 9            | 2901     | 40      | 59      | 120     | 3             | 449      | 4        | 1296     | 3   | 556   |
| Waggons .....            | 27           | 9472     | 109     | 151     | 484     | 18            | 4651     | 11       | 3471     | 3   | 1350  |
| Karosser. u. Automob.    | 13           | 2080     | 8       | 106     | 6       | 1186          | 7        | 894      | —        | —   | —     |
| Werben .....             | 20           | 4891     | 94      | 217     | 517     | 8             | 1638     | 8        | 2302     | 4   | 641   |
| Mühlenbau .....          | 4            | 901      | —       | 11      | 1       | 62            | 1        | 258      | 2        | 581 |       |
| Sandwirtsch. Maschinen   | 8            | 573      | —       | 15      | 1       | 224           | 1        | 68       | 1        | 281 |       |
| Mähmaschinen .....       | 16           | 3854     | 43      | 62      | 81      | 10            | 1818     | 6        | 2080     | —   | —     |
| Werkzeuge .....          | 4            | 504      | —       | 3       | 15      | 2             | 314      | 1        | 78       | 1   | 115   |
| Zusammen                 | 596          | 110952   | 1520    | 2040    | 3187    | 300           | 58171    | 193      | 33821    | 104 | 19460 |
| Im Vormonat .....        | 597          | 112840   | 1680    | 2500    | 7096    | 320           | 66712    | 172      | 30057    | 99  | 15862 |

### Verhältniszahlen.

| Berufszweig              | Januar 1923 |          |          | Dezember 1922 |          |          | November 1922 |          |          |
|--------------------------|-------------|----------|----------|---------------|----------|----------|---------------|----------|----------|
|                          | gut         | schlecht | schlecht | gut           | schlecht | schlecht | gut           | schlecht | schlecht |
| Möbel .....              | 59,8        | 23,1     | 17,1     | 72,0          | 17,1     | 10,9     | 72,2          | 21,0     | 6,8      |
| Bau und Möbel .....      | 64,7        | 35,3     | —        | 80,6          | 19,4     | —        | 70,0          | 30,0     | —        |
| Weiße Möbel .....        | 28,5        | 46,0     | 25,5     | 36,4          | 39,5     | 24,1     | 36,2          | 56,8     | 7,0      |
| Büroarmöbel .....        | 63,0        | 26,6     | 10,1     | 84,6          | 11,3     | 4,1      | 86,0          | 14,0     | —        |
| Bau- u. Holzbearbeitung  | 19,6        | 37,8     | 43,1     | 7,6           | 43,5     | 43,9     | 22,5          | 30,4     | 47,1     |
| Elektr., phot. usw. Art. | 85,7        | 14,3     | —        | 85,7          | 14,3     | —        | 75,7          | 24,3     | —        |
| Stühle .....             | 47,8        | 47,7     | 4,5      | 49,5          | 45,0     | 5,5      | 63,0          | 37,0     | —        |
| Bilder- u. Spiegelrahm.  | 36,8        | 51,9     | 11,3     | 36,7          | 41,1     | 22,2     | 86,6          | 68,4     | —        |
| Uhrgehäuse .....         | 84,5        | 15,5     | —        | 79,9          | 20,1     | —        | 91,8          | 8,7      | —        |
| Holzwaren .....          | 63,5        | 21,8     | 15,2     | 65,0          | 19,5     | 15,5     | 75,3          | 13,8     | 5,9      |
| Pianos, Flügel, Orgeln   | 91,9        | 6,9      | 1,2      | 91,8          | 7,5      | 1,2      | 95,5          | 3,8      | 1,2      |
| And. Musikinstrumente    | 97,1        | 2,9      | —        | 97,1          | 2,9      | —        | 97,2          | 2,8      | —        |
| Sägewerke .....          | 33,6        | 40,0     | 36,4     | 54,7          | 26,0     | 19,8     | 48,4          | 23,0     | 28,0     |
| Rifen und Packstiefel    | —           | 86,6     | 63,4     | 5,9           | 83,3     | 55,8     | 41,1          | 26,2     | 32,7     |
| Sperrholz .....          | 78,3        | —        | 21,7     | 51,2          | 21,5     | 27,8     | 49,3          | 27,1     | 28,6     |
| Schuhleisten .....       | 14,0        | 21,2     | 64,8     | —             | 22,5     | 77,5     | 14,1          | 15,6     | 70,9     |
| Bürsten und Pinsel ..    | 32,1        | 51,3     | 16,6     | 54,7          | 24,5     | 20,8     | 52,8          | 26,2     | 21,0     |
| Räume und Haarschm.      | 8,7         | 36,9     | 54,4     | 20,8          | 61,7     | 17,7     | 26,9          | 53,4     | 19,8     |
| Knöpfe .....             | —           | 23,2     | 76,8     | 2,1           | 31,8     | 66,1     | 13,1          | 61,8     | 25,1     |
| Stäbe und Schirme ..     | 100,0       | —        | —        | 91,5          | 8,5      | —        | 91,5          | 8,5      | —        |
| Pfeifen .....            | 21,8        | 63,9     | 14,3     | 21,5          | 78,5     | —        | 49,9          | 35,5     | 14,6     |
| Werkzeuge .....          | 100,0       | —        | —        | 100,0         | —        | —        | 100,0         | —        | —        |
| Stuhlrohre .....         | 19,6        | 80,4     | —        | 19,9          | 80,1     | —        | 19,7          | 47,9     | 82,4     |
| Korben .....             | —           | 44,7     | 55,3     | 16,6          | 24,0     | 59,4     | 64,0          | 5,8      | 29,8     |
| Rohwaren .....           | 25,8        | 54,0     | 30,2     | 58,0          | 41,1     | 5,9      | 62,9          | 24,2     | 12,9     |
| Sport- u. Kinderwagen    | 12,5        | 56,3     | 24,2     | 43,1          | 56,9     | —        | 12,8          | 87,2     | —        |
| Waggons .....            | 49,1        | 36,6     | 14,3     | 57,9          | 31,1     | 11,0     | 51,2          | 39,8     | 8,8      |
| Karosser. u. Automob.    | 57,0        | 43,0     | —        | 80,8          | 69,2     | —        | 54,6          | 39,8     | 6,1      |
| Werben .....             | 33,6        | 53,8     | 13,1     | 88,2          | 54,3     | 5,3      | 86,8          | 61,2     | 2,0      |
| Mühlenbau .....          | 6,9         | 28,6     | 64,5     | 41,3          | 58,7     | —        | 71,1          | 28,9     | —        |
| Sandwirtsch. Maschinen   | 39,1        | 11,9     | 49,0     | 39,1          | —        | 60,9     | 35,6          | 14,4     | —        |
| Mähmaschinen .....       | 47,2        | 62,8     | —        | 73,9          | 25,1     | —        | 84,2          | 15,8     | —        |
| Werkzeuge .....          | 62,3        | 14,8     | 23,9     | —             | —        | —        | —             | —        | —        |
| Zusammen                 | 52,4        | 30,9     | 17,6     | 53,2          | 25,7     | 14,1     | 62,8          | 27,0     | 10,2     |

Aus den Verhältniszahlen, die anzeigen, wovon je 100 Arbeitern auf Betriebe mit gutem, befriedigendem und schlechtem Geschäftsgang entfallen, sind die eingetretene Änderungen deutlich zu erkennen. Außer der Stuhl- und Schirm- und der Pfeifefabrikation kann auch die Fabrikation von Pianos, Flügeln und anderen Musikinstrumenten als gut beschäftigt bezeichnet werden. In den verschiedenen Zweigen der Tischlerei ist ein merklicher Rückgang zu verspüren, desgleichen auch in der Rohwaren- und der Sport- und Kinderwagenfabrikation. Sehr trübe steht es in der Rifen- und in der Packstiefelfabrikation aus. Nicht minder in der Raum- und Haarschmud- und in der Knopfindustrie. In der letztgenannten Industrie entfallen mehr als drei Viertel aller Arbeiter auf schlechtbeschäftigte Betriebe. Von den 18 erfassten Betrieben mit 3507 Arbeitern ist kein einziger gut beschäftigt. Im ganzen kommen nur 52,4 Prozent der Arbeiter auf gutbeschäftigte Betriebe gegen 59,2 Prozent im Januar und 62,8 Prozent im Dezember 1922. Die ungünstige Entwicklung macht demnach schnelle Fortschritte.

Auch die Statistik über die Arbeitslosigkeit zeigt, daß sich die Lage gegenüber dem Vormonat verschlechtert hat, wenn auch nicht in dem Maße, wie nach dem Rückgang des Beschäftigungsgrades erwartet werden mußte. Den Stand der Arbeitslosigkeit am Schlusse des Monats Februar, nach Gauen geordnet, zeigt die folgende Tabelle:

### Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Holzarbeiter-Verband Ende Februar 1923.

| Gau             | Berichtet haben | Arbeitslose | von je 100 | Nicht berichtet |    |      |
|-----------------|-----------------|-------------|------------|-----------------|----|------|
| Ostpreußen ..   | 62              | 9260        | 287        | 3,10            | 2  | 108  |
| Stettin .....   | 100             | 11562       | 402        | 3,48            | 5  | 372  |
| Breslau .....   | 94              | 25667       | 590        | 2,30            | 1  | 66   |
| Berlin .....    | 1               | 35581       | 1712       | 4,81            | —  | —    |
| Brandenburg     | 140             | 18800       | 536        | 2,85            | 5  | 695  |
| Drasden .....   | 59              | 36429       | 1476       | 4,05            | 1  | 205  |
| Leipzig .....   | 72              | 46394       | 890        | 1,92            | 3  | 140  |
| Erfurt .....    | 120             | 20814       | 732        | 3,52            | 4  | 682  |
| Magdeburg ..    | 59              | 17693       | 346        | 1,96            | 3  | 639  |
| Hamburg .....   | 70              | 31871       | 992        | 3,11            | —  | —    |
| Hannover .....  | 64              | 28415       | 1180       | 4,15            | 2  | 376  |
| Düsseldorf ..   | 93              | 28220       | 332        | 1,18            | 15 | 2200 |
| Frankfurt ..... | 72              | 34567       | 825        | 2,39            | 6  | 501  |
| Mürnberg .....  | 122             | 28856       | 604        | 2,09            | 4  | 919  |
| München .....   | 80              | 17225       | 511        | 2,97            | 3  | 173  |
| Stuttgart ..... | 120             | 39105       | 877        | 0,96            | 2  | 365  |
| Hauptkasse ..   | —               | 202         | 2          | 0,99            | —  | —    |
| Zusammen        | 1928            | 490667      | 11794      | 2,74            | 56 | 8002 |
| Im Vormonat     | 1825            | 428113      | 10459      | 2,44            | 53 | 7119 |

Von 1928 Verwaltungsstellen mit 430 667 Mitgliedern sind Berichte eingegangen, während 56 Verwaltungsstellen mit 8002 Mitgliedern nicht rechtzeitig berichtet haben. Am 28. Februar waren 11 794 Mitglieder, das sind 2,74 Prozent, arbeitslos gegen 2,44 Prozent am Schlusse des Monats Januar. In den meisten Gauen hat die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat eine Steigerung erfahren, eine Ausnahme machen die Gauen Breslau, Brandenburg, Nürnberg, und auch in der Stadt Berlin hat sich der Prozentsatz der Arbeitslosen von 4,98 auf 4,81 vermindert.

Der Bericht über die Arbeitslosigkeit gibt aber nur ein unvollständiges Bild. Zu den völlig Arbeitslosen kommen noch die Kurzarbeiter, deren Zahl auch wieder eine Steigerung erfahren hat. Die folgende Zusammenfassung zeigt die Entwicklung der Kurzarbeit in den letzten drei Monaten.

| Die wöchentliche | Dezember 1922 |  | Januar 1923 |  | Februar 1923 |  |
|------------------|---------------|--|-------------|--|--------------|--|
|                  | in            |  |             |  |              |  |



Der preussische Handelsminister gegen unzureichende Beihilfungsentschädigung.

Der preussische Handelsminister hat die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern angewiesen, ihr Augenmerk auf die vielfach unzulänglichen Kostgelder und Entschädigungen zu richten, die solchen Beihilfungen gezahlt werden, die nicht zur Familiengemeinschaft des Lehrmeisters gehören. Die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern sollen die Kammern veranlassen, ihren ganzen Einfluss aufzubringen, damit derartige Mißstände abgeholten wird; die Kammern sollen Richtlinien aufstellen, die dem am Lehrvertrag beteiligten Parteien als Grundlage dienen sollen. Im übrigen weist der Minister darauf hin, daß ähnliche Mißstände auch in manchen industriellen Betrieben bestehen, und beauftragt die Regierungspräsidenten, sich in derartigen Fällen der Mitwirkung der Handwerkskammern und der Gewerbeaufsichtsbeamten zu bedienen.

Das Vorgehen des preussischen Handelsministeriums ist zu begrüßen, leider aber besteht wenig Hoffnung, daß es damit Erfolg haben wird. Die unzulänglichen Zustände, die bei der Beihilfungsentschädigung und im Beihilfswesen überhaupt bestehen, werden sich nur durch die tarifliche Regelung des Beihilfswesens beseitigen lassen. Darum auch der Widerstand der Unternehmer gegen die Mitwirkung der Gewerkschaften. Diesen Widerstand zu brechen, ist eine Aufgabe, an der auch die Behörden mithelfen können.

Aus dem Verbandsleben.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsummer ist der 12. Wochenbeitrag für die Woche vom 18. März bis 24. März 1928 fällig geworden.

Neuregelung der Beitragsklassen ab 1. April 1928.

Da augenblicklich über 30 Beitragsklassen laufen, müssen zum 1. April eine Anzahl Klassen außer Kraft gesetzt werden. Ab 1. April werden noch folgende Klassen bestehen: 100, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1400, 1600, 1800, 2000 Mk. Wenn bezüglich die Pöhne über 2000 Mk. hinausgehen, können auch entsprechend höhere Beiträge angefordert werden, und zwar Beiträge von über 2000 Mk. vorläufig mit einer Spannung von 200 Mk. von Klasse zu Klasse.

Der Wochenbeitrag für Lehrlinge beträgt ab 1. April 20 Mk. Dieser Beitrag gilt ausschließlich für Lehrlinge.

Das Beitrittsgehalt zum Verband beträgt unter Zustimmung des Verbandesausschusses ab 1. April 1928 für männliche Mitglieder 400 Mk., für weibliche und jugendliche Mitglieder 200 Mk. und für Lehrlinge 20 Mk.

Erfahrungskarten oder Erfagarten für verlorengegangene Kosten ab 1. April 400 Mk., und zwar ausschließlich Porto. Zu diesem Betrag kommt also immer noch der jeweils alltägliche Portofach.

Berlin SO. 10, Am Römischen Park 2. Der Verbandsvorstand.

Der Gantag des Leipziger Gases.

Der Gantag, der am 10. und 11. März in Chemnitz abging, nahm einen recht anregenden Verlauf. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend abends eröffnet und bis zur späten Nachtzeit fortgeführt. Am Sonntag wurde wieder zeitig begonnen, so daß noch flötter Arbeit der Gantag gegen 9 Uhr geschlossen werden konnte. Damit konnten die Delegierten noch am gleichen Tage wieder in ihre Heimat zurückkehren. An den Bericht des Gauvorstandes, der von den Kollegen Schielemann und Werner gegeben wurde, knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, in der verschiedene Verbandsfragen erörtert wurden, so das Verhältnis zwischen den Böhnen der Facharbeiter und Hilfsarbeiter, die Agitation unter den weiblichen und jugendlichen Arbeitern und anderes mehr. Einen breiten Raum nahm die Aussprache über den Stand der Lohnbewegung ein, angefaßt von der Tatsache, daß die Unternehmer den gefällten Schiedspruch abgelehnt haben. In einer einstimmig angenommenen Entschließung brachten die Delegierten den Willen zum Ausdruck, den Schiedspruch mit allen zulässigen Mitteln zur Durchführung zu bringen. In dem Vortrag über den Verbandstag, den als Vertreter des Verbandsvorstandes Redakteur Kayser hielt, schilberte dieser hauptsächlich die Wirtschaftslage und deren Einfluß auf die Tätigkeit des Verbandes. Auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich die Diskussionen auf dem Gantag auf einem recht hohen Niveau hielten. Aus der politischen Einstellung der Kollegen in einigen Orten des Gaus ergibt sich, daß unter den 84 Delegierten aus 68 Verwaltungsklassen, die auf dem Gantag erschienen waren, sich auch eine Anzahl Kommunisten befanden. Da war es interessant, zu beobachten, daß der politische Gegensatz kaum nennenswert zutage trat. Ohne Rücksicht auf die politische Anschauung ging aus den Reden aller Delegierten hervor, daß sie einmütig sind in dem Willen, zur Förderung der Wohlfahrt der Holzarbeiter den Verband nach Kräften auszubauen. Zutage tretende Meinungsverschiedenheiten in dieser oder jener Einzelfrage können dieses Gesamturteil nicht beeinflussen. Die Teilnehmer der Konferenz waren einig in der Befriedigung über den schönen Verlauf der Tagung, durch die nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kollegen gefördert, sondern auch manche wertvolle Anregung gegeben wurde, die gute Früchte zeitigen werden.

Der Gantag in Magdeburg.

Die Gantagsarbeiten in Magdeburg am 10. und 11. März wurden von 49 Verwaltungsklassen mit 68 Delegierten bestritten. Als Vertreter des Verbandes war der Verbandsvorsitzende, Kollege Tarnow, anwesend. Den Bericht des Gauvorstandes gab der Kollege Bauer an Hand der den Delegierten zugeleiteten gedruckten Berichte der beiden letzten Jahre, die er nach verschiedenen Richtungen hin ergänzte. In der Aussprache wurde die Tätigkeit des Gauvorstandes betreffs Führung von Lohnbewegungen anerkannt, aber auch

ausgesprochen, daß es trotz aller Schwierigkeiten möglich gemacht werden müßte, mehr für die Agitation und gewerkschaftliche Durchbildung der Mitglieder zu tun. Der zweite Tag begann mit einem interessanten Referat des Kollegen Tarnow über den bevorstehenden Verbandstag in Kassel, bei dem wohl alle Zuhörer den Wunsch hatten, daß es einem größeren Kreis von Mitgliedern zugänglich gemacht werden könnte. Er führte aus, daß der Vorstand mit gutem Gewissen zum Verbandstag geht, in dem Bewußtsein, sich ehrlich bemüht zu haben, den Willen der Mehrheit der Kollegen zu erfüllen, was bei der Zerrissenheit der politischen und wirtschaftlichen Anschauungen schwieriger als je sei. Die gewerkschaftliche Tätigkeit des Vorstandes werde auch wohl auf dem Verbandstage volle Billigung finden, anders aber die politische und wirtschaftliche Einstellung des Vorstandes, gegen die sich vermutlich auch auf diesem Verbandstage die Kritik wenden wird, wenn auch die Wogen der Leidenschaft nicht mehr so hoch gehen wie vor zwei Jahren. In längeren überaus sachlichen Ausführungen beschäftigt sich Kollege Tarnow mit den Anschauungen der Opposition, welche dann ihrerseits in der darauffolgenden Diskussion bereits auf dem Gantage in schärfster Form einsetzte. Eine von der Opposition gegen die Haltung des Vorstandes nach dieser Richtung hin eingebrachte Resolution wurde vom Gantag mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen gelangte ein Antrag auf Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft mit einer Stimme Mehrheit zur Annahme. Nachdem von den gestellten Anträgen wieder eine ganze Anzahl zur Beratung für den Verbandstag angenommen war, fand der Gantag nach einem kräftigen Schlußwort des Kollegen Bauer mit der Mahnung zum festen Zusammenhalten der Kollegen und einigen anfeuernden Worten des Verhandlungsleiters sein Ende. Ein erfreuliches Zeichen des diesjährigen Gantages war die trotz aller Gegensätze ruhig und sachlich geführte Diskussion, welche als ein gutes Zeichen auch für den Verbandstag gelten kann.

Korrespondenzen.

Bücherei. Lebhaftige Klagen werden von den Kollegen gegen die Firma L. A. Größner erhoben, die auch in Hamburg, Alter Wall, eine Filiale unterhält. Der Inhaber, Herr Rudolf Größner, gehört zu den Geschöpfen, die durch rotes Tuch in große Erregung geraten. In diesem Zustand hat er seinen Lehrling nach Strich und Faden verhalten, weil er bei einem Umzug der Arbeiterjugend eine rote Fahne getragen hatte. Für seine Arbeiter hat der Herr ein gutes Herz, nur darf das nichts kosten. Als nach dem Lohnabkommen am 16. Februar eine Lohnerhöhung fällig war, gab das seinem guten Herzen einen starken Stoß; einigen Kollegen wurde ein erheblicher Abzug gemacht. Die vertragliche Schlichtungskommission gab Herrn Größner Unrecht und verwarf ihm damit völlig die Stimmung. Die fünf Kollegen, die diesen Vertraglich vorgesehnen Weg gegangen waren, erhielten sofort die Kündigung, und für die übrigen verkündete Herr Größner selbstherrlich, daß fortan nur vier Tage in der Woche gearbeitet werde. Der Betrieb ist natürlich zu meiden, und im übrigen steht zu erwarten, daß der wilfgewordene Herr Größner noch dazu gebracht wird, andere Satten aufzuziehen.

Neustadt i. Holstein. Es ist noch nicht gar zu lange her, daß die Brüder Merkmann Mitglieder unserer Verwaltungsstelle waren. Damals konnte ihnen der Verband gar nicht scharf genug vorgehen. Jetzt hat der eine der Brüder einen eigenen Betrieb, und der andere spielt bei ihm den Werkführer. Beide haben sich sehr schnell Unternehmerrallüren angewöhnt. Kürzlich wurden alle Arbeiter, mit Ausnahme des Maschinenarbeiters, entlassen. Nur einer sollte bleiben dürfen, wenn er billiger arbeitete. Dafür hat er sich aber bedankt. Vorläufig behilft sich die Firma mit vier Lehrlingen. Ostern sollen noch zwei hinzukommen. Da die Firma auf billige Arbeitskräfte reflektiert, werden die Kollegen gut tun, Arbeitsangebote gebührend zu beachten.

Unsere Lohnbewegungen.

Strells und Aussperrungen.

Der Kampf in den Landesbezirken Niederachsen und Stillsches Westfalen, Lippe hat in der letzten Woche eine weitere Verschärfung erfahren. In beiden Landesbezirken zusammen sind etwa 9000 Kollegen an dem Kampf beteiligt. Auf Veranlassung der Unternehmer wurde für den Bezirk Stillsches Westfalen, Lippe am 8. März vor dem Schlichtungsausschuß in Detmold verhandelt. Dieser fällt einen Schiedspruch, der aber nur die Pöhne für die Zeit vom 15. Februar bis 1. März regelt. Eine Entscheidung über die Märzlöhne lehnte der Schlichtungsausschuß ab, weil darüber noch keine Verhandlungen zwischen den Parteien stattgefunden hätten. Die Stellungnahme des Schlichtungsausschusses ist um so verwunderlicher, da ihm bekannt war, daß unser Verband bereits am 27. Februar die Unternehmer um Verhandlungen erlucht hatte, diese bis heute aber nicht einmal geantwortet haben. Im Landesbezirk Niedersachsen haben Verhandlungen nicht stattgefunden. In beiden Landesbezirken geht der Kampf also weiter.

Nunmehr ist auch im Landesbezirk Freistaat Sachsen der Kampf entbrannt. Wie in der vorigen Nummer berichtet wurde, hatte das sächsische Arbeitsministerium einen Schiedspruch gefällt, der von den Unternehmern abgelehnt wurde. Da die Unternehmer jedes Entgegenkommen ablehnen, waren die Kollegen gezwungen, zu Kampfmaßnahmen zu greifen. Nach den vorliegenden Berichten wird in Freiberg, Sittau, Dresden, Melßen, Niederselb, Wittweida, Birna, Zittau, Freudenberg, Plauen, Chemnitz, Ellenburg, Zwickau und Zeulenroda gestreikt.

Im Landesbezirk Württemberg, Baden ist es diesmal noch ohne Kampf abgegangen. Die Verhandlung erfolgte auf einen Vergleichsvorschlag des württembergischen Arbeitsministeriums. Vom 1. bis 7. März beträgt der Durchschnittslohn für über 27 Jahre alte Facharbeiter in den Ortsklassen II bis VI 1425 Mk., 1388 Mk., 1311 Mk., 1254 Mk. und 1197 Mk.; vom 8. bis 21. März 1500 Mk., 1440 Mk., 1380 Mk., 1320 Mk. und 1260 Mk. Für den Landesbezirk Saagern fanden am 12. März Verhandlungen im Ministerium für soziale Fürsorge statt, eine Verständigung konnte jedoch nicht erzielt werden.

Schließlich wurde vereinbart, ein Zwangsschiedsgericht des Landeseinigungsamtes in Nürnberg entscheiden zu lassen. Im Landesbezirk Thüringen konnte eine Verständigung noch nicht erzielt werden. Am 12. März wurde vor dem Schlichtungsausschuß in Gera verhandelt mit dem Ergebnis, daß ein Schiedspruch gefällt wurde, der für die erste Märzhälfte eine Lohnerhöhung von 15 Prozent bringt. Wie sich die Parteien zu dem Schiedspruch stellen, ist noch nicht bekannt. — Am gleichen Tage und ebenfalls vor dem Schlichtungsausschuß in Gera wurde für die Holzwarenfabriken verhandelt. Auch für diese bringt der Schiedspruch eine Lohnerhöhung von 15 Prozent für die erste Märzhälfte. Die Entscheidung der Parteien steht noch aus.

Für Groß-Berlin wurde am 12. März vor einem Schiedsgericht verhandelt. Dieses fällt einen Schiedspruch, der besagt, daß auf die Pöhne vom 24. Februar eine Zulage von 48 Prozent in der Spitze erfolgt. Danach beträgt der Facharbeiterdurchschnittslohn in der Zeit vom 11. bis 31. März 1928, 87 Mk. Diesen Lohn halten die Unternehmer noch für zu hoch, weshalb sie den Schiedspruch abgelehnt haben.

Für den Landesbezirk Niederrhein-Schwesin wurde eine Vereinbarung getroffen, die die Pöhne für die erste Märzhälfte regelt. Nunmehr beträgt der Durchschnittslohn für Facharbeiter in den fünf Ortsklassen 1110 Mk., 1108 Mk., 1098 Mk., 1089 Mk. und 1082 Mk.

Im Landesbezirk Bremen, Oldenburg war, nachdem zwischen den Parteien eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, der Schlichtungsausschuß angerufen worden. Die Verhandlungen fanden am 12. März statt. Hier verlangten die Unternehmer einen Lohnabbau von 20 Prozent. Dieses Verlangen lehnte der Schlichtungsausschuß ab, ebenso aber auch eine weitere Lohnerhöhung. Nach dem Schiedspruch soll das jetzt geltende Lohnabkommen auch für den Monat März gelten. Der Montageszuschlag wurde von 8900 Mk. auf 6500 Mk. erhöht.

Für den Landesbezirk Provinz Sachsen, Anhalt und Saragebiet fällt das Lohnamt am 12. März einen Schiedspruch, vom 2. bis 29. März beträgt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter in den Ortsklassen II bis VI 1360 Mk., 1283 Mk., 1219 Mk., 1168 Mk. und 1100 Mk.

Für den Landesbezirk Rheinland-Westfalen fanden auf Veranlassung des Reichs- und Staatskommissars am 12. März neue Verhandlungen statt. Die Unternehmer lehnten eine Verständigung ab. Daraufhin wurde vom Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses ein Einigungs-vorschlag gemacht. Nach diesem sollen die Ende Februar gezahlten Pöhne ab 9. März um 10 Prozent in der I. und um 5 Prozent in der II. und III. Ortsklasse erhöht werden. In den übrigen drei Ortsklassen soll der alte Lohn bestehen bleiben. Diese Regelung soll mit achtägiger Frist spätestens zum 28. März kundbar sein.

Für den Landesbezirk Hessen-Rhassan (Südlich) und Freistaat Hessen wurde am 7. März zwischen den Parteien über die Märzlöhne verhandelt. Eine Verständigung konnte nicht erzielt werden, worauf das Tarifamt zur Entscheidung angerufen wurde. Auch hier lehnten die Unternehmer jede weitere Lohnerhöhung ab, und sie fanden hierbei die Unterstützung des Unparteiischen, der entschied, daß die heutigen Pöhne bis auf weiteres in Kraft bleiben.

Für die oberhessische Sägewerkindustrie wurde eine Vereinbarung getroffen, nach welcher ab 6. März der Vertragslohn für über 25 Jahre alte Arbeiter der Gruppe A auf 1204 Mk. in Ortsklasse II, auf 1176 Mk. in Ortsklasse III und auf 1150 Mk. in Ortsklasse IV festgesetzt wurde.

Für die Sägewerkindustrie in Thüringen fällt das Tarifamt am 9. März einen Schiedspruch, nach welchem für die zweite Märzwoche eine Zulage von 8 Prozent in der Spitze gewährt wird. Damit steigt der Durchschnittslohn für die erste Arbeitergruppe in den drei Ortsklassen auf 1800 Mk., 1285 Mk. und 1170 Mk.

Aber die Märzlöhne in der Sägewerkindustrie in Sachsen entschied am 14. März ein Schiedsgericht. Nach dem Schiedspruch werden am 2., 9. und 16. März Zulagen gewährt. Vom letzten Termin an beträgt der Durchschnittslohn für die erste Arbeitergruppe in den vier Ortsklassen 1560 Mk., 1504 Mk., 1457 Mk. und 1395 Mk.

Für die Sägewerkindustrie im nördlichen Westfalen wurde eine Vereinbarung getroffen, die in der Spitze eine Zulage von 501 Mk. bringt. Vom 1. März ab beträgt der Durchschnittslohn für die erste Arbeitergruppe in den vier Ortsklassen 1900 Mk., 1202 Mk., 1017 Mk. und 940 Mk.

Für die Malbekerfigurenindustrie wurde nach ergebnislosen Verhandlungen mit dem Verband Mitteldeutscher Kunstgewerbebetriebe am 16. März unter dem Vorsth des Direktors vom Landesarbeitsamt für die Provinz Sachsen, Dr. Wittgens, erneut verhandelt. Es wurde ein Schiedspruch gefällt, der die Pöhne der zweiten Februarhälfte um 80 Prozent erhöht. Der Schiedspruch ist von beiden Parteien angenommen worden. Die Tariflöhne betragen nunmehr für Bildhauer in den Orten Berlin und Dresden 1848 Mk., in Magdeburg und Bernburgerode 1741 Mk. und in den übrigen Orten 1688 Mk.

Nach der Vereinbarung für die Malbekerfabriken in Württemberg beträgt der Durchschnittslohn für über 22 Jahre alte Facharbeiter 1560 Mk. in der ersten Märzwoche und 1603 Mk. in der zweiten Märzwoche.

Für die Korbwarenindustrie im Regierungsbezirk Merseburg ist ein neues Lohnabkommen vereinbart, nach welchem die bestehenden Pöhne und Akkordpreise ab 9. März um 10 Prozent erhöht werden. Um den gleichen Prozentsatz steigern sich die Vertragslöhne und betragen bei Geschäften 1064 Mk. und bei geschlagenen Arbeiten 1041 Mk.

Zu dem Tarifvertrag für das Korbgewerbe in Gesehnde und Wulsdorf wurde ein Nachtrag vereinbart, der die Pöhne vom 10. März an neu regelt. Die Akkordlöhne werden um 20 Prozent erhöht. Für einen ovalen Fischkorb (100 Pfund) beträgt der Akkordpreis für den Korb 920 Mk. und für den Deckel 208 Mk. Bei den neuen Akkordpreisen kommen die Facharbeiter auf einen Durchschnittsverdienst von 1380 Mk.



